

Das AUSTRIAN CULTURAL FORUM NEW YORK und die KUNSTHALLE WIEN präsentieren in Zusammenarbeit mit dem CZECH CENTER NEW YORK, dem HUNGARIAN CULTURAL CENTER NEW YORK und dem ROMANIAN CULTURAL INSTITUTE NEW YORK

1989: Das Ende der Geschichte oder der Anfang der Zukunft?

Videokunst-Kommentare zum Epochenbruch

2. bis 24. November 2009



Still aus Lenin and the Maiden, Magda Tóthová, 2003

New York, 27. Oktober 2009. – Das Austrian Cultural Forum präsentiert als Herbstschwerpunkt die Videoausstellung **1989: Das Ende der Geschichte oder der Anfang der Zukunft?** Von **2. bis 24 November 2009** zeigt die Ausstellung **14 Filme internationaler Künstler**. Das Programm umfasst auch zwei Diskussionsrunden zu Aspekten von Unterdrückung und Revolution, Erinnerungspolitik, den Fall des Eisernen Vorhangs und Desillusionen in Verbindung mit dem vermeintlichen Ende der Geschichte.

Die Ausstellung entstand zwar in enger Zusammenarbeit mit der gleichbetitelten Ausstellung der Kunsthalles Wien, wurde jedoch **in Kooperation mit einigen Mittel- und Osteuropäischen Partnerinstitutionen in New York erheblich abgeändert und ergänzt.**

Die Ausstellung wird am **11. November 2009 von 18:00 bis 20:00 Uhr** im ACFNY, 11 East 52nd Street (zwischen Fifth und Madison Avenue) durch den österreichischen **Außenminister Michael Spindelegger** offiziell eröffnet.

1989: Wer hätte vor 20 Jahren zu hoffen gewagt, dass die diktatorischen Regimes des mittel- und osteuropäischen Kommunismus der Reihe nach von zivilgesellschaftlichen Massenprotesten hinweggefegt werden? Innerhalb weniger Jahre werden demokratische Verfassungen sowie marktwirtschaftliche Strukturen eingeführt. Gleichzeitig führen diese Entwicklungen zu Konflikten darüber, wie die Zukunft gestaltet werden soll und wie sich die Vergangenheit interpretieren lässt.

Das **“annus mirabilis” 1989** stellt eine **historische Zäsur** für ideologische Auffassungen, die Kultur und Massenpsychologie dar. Eric Hobsbawms „kurzes 20. Jahrhundert“ neigte sich dem Ende zu. Obwohl die meisten Trennlinien innerhalb Europas inzwischen aufgehoben sind, sind manche Grenzen in den Köpfen der Menschen noch nicht verschwunden. Das Aufkommen nationaler Ideologien, Xenophobie und rassistische Entwicklungen gingen einher mit dem Prozess der europäischen Integration und Globalisierung. Während neue Nachbarn, die lange Zeit durch den Eisernen Vorhang voneinander getrennt waren, begannen, von und über einander zu lernen, mussten sie sich gleichzeitig mit neuen Problemen der Migration und kulturellen Anpassung auseinandersetzen. Die Auswahl der Filme für 1989: Das Ende der Geschichte oder der Anfang der Zukunft? wurde vor allem von der Frage bestimmt, wie Künstler, im Speziellen Videokünstler, auf all diese Veränderungen reagiert haben.

Der **Fall des Eisernen Vorhangs** ist mehr als ein geschichtliches Konzept. Dieses Ereignis veränderte das persönliche Leben Millionen Europäer. **Anna Jermolaewa**, zum Beispiel, erzählt ihre Geschichte als Flüchtling aus der Sowjetunion. Als junge politische Aktivistin erreichte sie bald die Grenzen der politischen Freiheit und musste 1989 nach Polen und Österreich flüchten. Jene polnische Frau, die sie bei ihrer Reise nach Krakau unterstützt hatte, verließ die Stadt schließlich selbst, um sich in Paris niederzulassen. Im Gegensatz dazu zeigt **Marek Piwowski** in seinem legendären Film „Rejs“ wie Durchschnittsbürger in Polen die rauen und kalten Alltagsregeln durch Ironie und Pragmatismus überlebten. Die demokratischen Revolutionen passierten unerwartet. **Marcel Odenbachs** Filme montieren TV-Material, das größtenteils aus der ehemaligen DDR stammt und während des Falls der Berliner Mauer aufgenommen wurde. Die Arbeiten stellen Gewalt- und Jubelszenen gegenüber. Er zeigt, dass Unterdrückung und Revolution zwei Seiten einer Medaille sind.

Jonas Mekas und **Harun Farocki** mit **Andrej Ujica** treffen mit ihren Arbeiten einen ähnlichen Nerv. Sie dokumentieren die Momente der Veränderung und die manipulative Natur von TV und Medien. Durch diese Arbeiten wird offensichtlich, dass Massenmedien auch weiterhin ein machtvoll Instrument in den Händen der neuen gesellschaftlich bestimmenden Klassen bleiben.

In ihrem Film „Count on Us: Only Chorus“ (2004) dirigiert die Künstlerin **Marina Abramovic** einen Kinderchor, der der UNO auf Serbo-Kroatisch eine „Hymne“ singt – ein symbolischer Akt für das Verständnis zwischen Nationen. Besonders im ehemaligen Jugoslawien schwächten die Schrecken von Krieg, Nationalismus und Rassismus lange die Hoffnung für eine bessere, neue, vereinte Welt. Der Arbeit gelingt es auch, den Zynismus der postkommunistischen Sprache rund um das Ende der Geschichte zu enthüllen.

Johanna Kandl war eine der ersten österreichischen Künstlerinnen, die diskursiv auf die Umgestaltung in Osteuropa reagiert hat. Ihre Schnappschuss-Malereien stellen Sprache und Realität gegenüber: „Privatisierung“ ist nur eines der In-Worte, das für viele weiterhin eine dramatische Bedeutung hat.

Die kontroversen Altlasten des Kommunismus sind von besonderer Relevanz für die Ausstellung. **Erinnerungspolitik** spielt nicht nur in der öffentlichen Diskussion eine entscheidende Rolle, sondern ebenso in Kultur, Lifestyle und Kommerz.

Viele Künstler lösen eine Debatte über das autoritäre System von Spionen und Denunzierung aus und beschäftigen sich mit der Frage, wie mit diesem Vermächtnis umgegangen wird: **Joanna Rajkowskas** Video der Performance „Let Me Wash Your Hands“ erforscht metaphorisch die Versuche der Gesellschaft, mit einer belasteten Vergangenheit umzugehen. Schmerzhaft erinnert es an Reinigung, Schuld und Amnesie. In „Lenin and the Maiden“ zersetzt **Magda Tothova** auf satirische Weise unreflektierte Sehnsüchte nach einem vermeintlich Goldenen Zeitalter.

Csaba Nemes erzählt die Geschichte des Budapester Freiheitsplatzes und der gewaltsamen Proteste des Jahres 2006, womit die hässlichen Seiten von Nationalismus sichtbar werden. Die gegenwärtige politische Szene wird nach wie vor von Erinnerungspolitik bestimmt.

Thomas Draschan wirft mit seinem Video einen Blick auf den symbolischen Bedeutungswandel Bildern des Kommunismus und Sozialismus. Diese ehemals aggressiven Botschaften des politischen Wandels werden heute zum Bestandteil des popkulturellen Alltags.

Schließlich enthüllen Künstler wie **Pushwagner** und **Jakub Nepras** das vermeintliche Ende der Geschichte als Illusion unserer neuen Ära. In „Soft City“ (Bilderroman 1968-1976, Film 2006-2008) entwirft **Pushwagner** eine kapitalistische Zukunft der Standardisierung und Funktionalisierung des Menschen, die sich in ihrer Gleichschaltung kaum von der kommunistischen Vergangenheit unterscheidet.

Der tschechische Künstler **Jakub Nepras** erzählt die Geschichte seiner eigenen Ankunft in der modernen kapitalistisch industrialisierten Welt. Nichts hat sich geändert. Die Menschen sind immer noch Ameisen im Vergleich zu dominanten Maschinen und Systemen.

Immer wieder überwiegen individuelle Zugänge und Geschichten. Die Österreicherin **Isa Rosenberger** fokussiert eine persönliche Blickweise auf eine Brücke in Bratislava, die zum Symbol des kommunistischen industriellen Fortschritts wurde. Im Film „Novy Most“ trifft sie eine Tochter, eine Mutter und eine

Großmutter und lässt die drei Frauen über ihre Erinnerung reflektieren. Die Brücke wird somit zum poetischen Symbol für eine Vielzahl von Hoffnungen, Enttäuschungen und individuellen Geschichten. Schlussendlich überquert **Josef Dabernig** in seinem Film die österreichisch-tschechische Grenze und erinnert uns an die vergessene gemeinsame Vergangenheit – eine poetische Reflektion über das Überwinden vormaliger Grenzen und gegensätzlicher Systeme.

Teilnehmende Künstler und Künstlerinnen: Marina ABRAMOVIC, Josef DABERNIG, Thomas DRASCHAN, Harun FAROCKI mit Andrej UJICA, Anna JERMOLAEWA, Johanna KANDL, Jonas MEKAS, Csaba NEMES, Jan NEPRAS, Marcel ODENBACH, Marek PIWOWSKI, PUSHWAGNER, Joanna RAJKOWSKA, Isa ROSENBERGER, Miha ŠTRUKELJ, Magda TOTHOVA.

Kuratoren: Gerald MATT, Andreas STADLER

Ausstellungskoordination: Elisabeth Haider

Ausstellungsassistenz: Natascha Boojar, Anne Marie Butler, Fiona Eltz, Judith Gruber, Anna Gruessinger, Alexandra Humer, Lisa-Maria Matzinger, Maria Simma

Mit großzügiger Unterstützung von Austrian Airlines, Botstiber Foundation

Unterstützende Institutionen des Austrian Cultural Forum New York: AKG Acoustics GmbH, Austrian Airlines, Botstiber Foundation, RZB Finance, The Austrian Wines, Zumtobel Staff

DISKUSSIONSRUNDEN

Donnerstag, 5. November, 18.00 Uhr, Columbia University

Vorschau: Revolution in Osteuropa (1989-2009)

Die Vorschau auf ein New Yorker Festival, das im Zeichen der Erinnerung an die Ereignisse des Jahres 1989 steht, führt Intellektuelle und Künstler zusammen, um die Rolle der darstellenden Künste in Osteuropa nach 1989 zu diskutieren. Was waren die treibenden Kräfte, die die intellektuelle und kulturelle Dynamik angeführt haben? Wie haben Alllasten der kommunistischen Zeit die intellektuelle und künstlerische Praxis bestimmt? Welche Rolle haben Künstler in der Ausformung von Gesellschaft und Politik übernommen?

Mit Jeffrey Goldfarb (The New School for Social Research), Elzbieta Matynia (The New School for Social Research), Robert Misik (Journalist und Schriftsteller).

The Harriman Institute Columbia University
Presidents Room 1, Faculty House
64 Morningside Drive (at 116th Street), New York, NY 10027
Freier Eintritt
Reservierungen: ar2025@columbia.edu
www.harrimaninstitute.org

Mittwoch, 11. November, 17.00 Uhr, Austrian Cultural Forum

1989: Kunst und Politik nach dem Annus Mirabilis

Mit Marina Abramovic (Künstlerin), Anna Jermolaewa (Künstlerin), Thomas Draschan (Künstler), Gerald Matt (Kunsthalle Wien), Timothy Frye (Columbia University) und anderen. Begrüßung und Einführung durch Andreas Stadler (Direktor, Austrian Cultural Forum).

Anschließend Ausstellungseröffnung.

Reservierung bitte via www.acfny.org

Freier Eintritt zu Ausstellungen, Konzerten und anderen Veranstaltungen im Austrian Cultural Forum.

Adresse: 11 East 52nd Street, New York, NY 10022, USA

Weitere Informationen: +1 212 319 5300 oder www.acfny.org.

Rückfragehinweis – Medienkontakt:

Maria Simma
Austrian Cultural Forum New York
11 East 52nd Street, NYC 10022
Telefon: +1 212 319 5300 DW 203
Mobil: +1 917 520 0256
msimma@acfny.org



Thomas Draschan, 3 video stills